

Motorischer Test für NRW-Sport-schulen

Seite 2

Was hat das Stapeln von Bechern mit der Schule zu tun?

Seite 3

Das Jugendbegleiter-Programm in Baden-Württemberg

Seite 4

Ergebnisse des FoSS-Projektes „Sprungbrett“

Von K. Rummer, Dr. I. Seidel & Prof. Dr. K.Bös

Lässt sich durch alltagsgebundene Interventionsprojekte die Körperkonstitution übergewichtiger Kinder im Grundschulalter verändern?

Wie in der Maiausgabe des FoSS-Newsletters schon berichtet, fand von Anfang Mai bis Ende August 2006 das FoSS-Projekt „Sprungbrett“ am Sportinstitut der Universität Karlsruhe (TH) statt. An der Intervention, die viermal die Woche jeweils für drei Stunden stattfand, nahmen zehn übergewichtige und adipöse Kinder teil. Das Alter der vier Jungen und sechs Mädchen lag zum Zeitpunkt der Intervention zwischen 9 und 12 Jahren. Hier kommen nun die ersten Ergebnisse.

Die „Sprungbrett“-Stichprobe war im Durchschnitt 10,1 Jahre alt. Die Jungen waren ca. 6 cm größer als die Mädchen (Jungen: MW=152,75 cm; SD=8,46; Mädchen: MW=146,33 cm; SD=4,27) und brachten im Durchschnitt ein Gewicht von 62,7 kg auf die Waage (SD=9,24), die Mädchen dagegen 51,5 kg (SD=6,13). Der aus den Parametern Körpergewicht und Körpergröße errechnete BMI wurde den Perzentil- und SDS-Werten nach Kromeyer-Hauschild et al. (2001) zugeteilt. Demnach waren alle Jungen und zwei der Mädchen adipös (BMI \geq 97. Perzentil). Die restlichen vier Mädchen waren zu Testzeitpunkt t1 übergewichtig (BMI \geq 90. \leq 97. Perzentil). In dem Vierteljahr, in dem die Intervention stattgefunden hat, ist die „Sprungbrett“-Stichprobe im Schnitt 2,1 cm gewachsen. Dieser Körperhöhenzuwachs stimmt mit den Normwerten aus Wachstumstabellen für neun- bis zwölfjährige Kinder überein (Vgl. <http://www.fwiegleb.de>, Stand 02.01.2007) und ist tendenziell signifikant ($T = -7,584$; $df=9$; $p=.067$). Das Körpergewicht der Kinder ist in der Gesamtstichprobe um 0,92 kg gestiegen ($T = -2,178$; $df=9$; $p=.057$). Somit sind die 9- bis 12-jährigen Kinder im Interventionszeitraum von 3 Monaten 1,4% gewachsen und dabei 1,6% schwerer geworden. Der BMI sank dagegen im Beobachtungszeitraum geringfügig von 25,1 auf 24,9 um 1 Prozent (0,2 Punkte). ($T=1,466$; $df=9$; $p=.177$) (vgl. Abbildung 1).

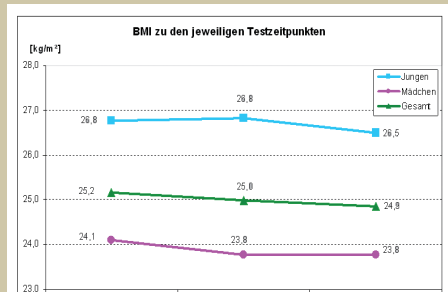


Abbildung 1: Veränderung des BMI zu den Messzeitpunkten t1; t2 und t3

Auch die relative BMI-Position verbessert sich geringfügig von Prozentrang 96,7 auf 96,5, ebenso wie der BMI-SDS. Der BMI-SDS gibt an, „(.) um ein Wie-viel-Faches einer Standardabweichung ein individueller BMI bei gegebenem Alter und Geschlecht ober- oder unterhalb des BMI-Medianwertes liegt (Kromeyer-Hauschild, 2005, S. 7)“. Somit stellt der BMI-SDS ein wesentlich genaueres Maß für die Kontrolle des Gewichtsverlaufes dar, denn die Perzentilwerte gewähren, wenn die Werte im untersten oder obersten BMI-Bereich liegen keine passende Vergleichsmöglichkeit. In der „Sprungbrett“-Stichprobe verbessert sich der BMI-SDS von 2,02 auf 1,94 um 4 Prozent (vgl. Abbildung 2). Die Veränderung des BMI-SDS ist signifikant ($T=2,905$; $df=9$; $p=.017$)

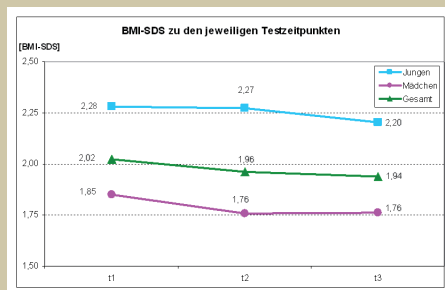


Abbildung 2: Veränderung des BMI-SDS zu den Messzeitpunkten t1; t2 und t3

Macht somit ein Interventionsprogramm zur Reduktion des Übergewichts Sinn? Die Sprungbrett-Kinder sind zu Projektbeginn extrem übergewichtig, die Jungen (BMI-Prozentrang 98,3) sogar noch etwas mehr als die Mädchen (BMI-Prozentrang 98). Legt man den BMI-Grenzwert für Adipositas (BMI-Prozentrang 97) zugrunde, so überschreiten zu Projektbeginn 6 der 10 „Sprungbrett“-Kinder diese kritische Grenze. Üblicherweise nehmen diese Kinder im weiteren Lebensverlauf nicht nur absolut (Gewichtszunahme durch Wachstum), sondern auch relativ (BMI-SDS Zunahme durch Zunahme des Übergewichts) immer weiter zu. Im „Sprungbrett“-Projekt ist es gelungen diesen Verlauf zu stoppen. Dies ist angesichts des kurzen Interventionszeitraumes zunächst einmal als bemerkenswerter Erfolg zu verzeichnen.

Deshalb sehen wir in den Befunden einen Beleg dafür, dass sich auch in alltagsorientierten Interventionsprogrammen wie dem „Sprungbrett“-Konzept positive Veränderungen der Körperkonstitution erzielen lassen. Die Publikation weiterer Befunde zur Veränderung der motorischen Leistungsfähigkeit und gesundheitsbezogenen Lebensqualität ist in Vorbereitung. ◀

Editorial

Rück- und Ausblick

Wieder ist ein Jahr vorüber - Zeit, das Geschehene Revue passieren zu lassen und einen Blick nach vorne zu wagen.

Das Frühjahr 2007 war geprägt vom Kongress



„Kinder bewegen, Energien nutzen“, für den wir als herausragender Ort im Land der Ideen ausgezeichnet wurden. Die Vorbereitung des 2009 Kongresses steht für 2008 auf der Agenda.

Die Evaluation des FoSS im Sommer 2007 war ein weiteres wichtiges Ereignis, das wir sehr gut gemeistert haben. Im Frühjahr 2008 werden wir sicherlich wissen, auf welcher Basis wir über das Jahr 2008 hinaus weitermachen werden.

Darüber hinaus hat das FoSS eine Vielzahl an Projekten im Forschungs-, Transfer- und Dienstleistungsbereich durchgeführt. So haben wir im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg das Projekt „Komm mit in das gesunde Boot“ mit zahlreichen Partnern im Jahr 2007 weiter umgesetzt. Die Mitarbeit bei der Konzipierung, Organisation und Durchführung einer Evaluationsstudie wird ein wichtiger Punkt für 2008 sein.

In 2007 erfolgreich fortgeführt wurde auch die Mitarbeit im AOK-Projekt „ScienceKids. Kinder entdecken Gesundheit“. Die Ausgestaltung und Umsetzung des Fortbildungskonzepts steht 2008 auf dem Plan. Weiterhin brachten wir viel Engagement in die „Grundschule mit sport- und bewegungsbezogener Schwerpunkt“ (GSB) unter der Leitung des LIS ein und werden dies im nächsten Jahr fortführen.

Auf der Basis von MoMo haben wir 2007 einige Projekte angeschoben. So wurde die Kinderturn-Kampagne des DTB durch die Entwicklung des Kinderturn-Tests vorangetrieben. Die Begleitung der Kampagne geht 2008 weiter. Ebenfalls auf dieser Basis sind wir seit Beginn 2007 Partner der BfEL in der bundesweiten Evaluation des Modellvorhabens „Besser essen. Mehr bewegen. Kinderleicht“. Dieses Projekt läuft die nächsten zwei Jahre. Darüber hinaus haben wir für das Innenministerium NRW einen Motorischen Test einschließlich eines Schulungskonzepts für die neuen Sportschulen entwickelt und stehen hier im nächsten Jahr beratend und betreuend bei der Implementation zur Seite. Unsere Newsletter werden Sie auch in 2008 über aktuelle Projekte und Ergebnisse informieren. Also bleiben Sie gespannt und kommen Sie gut über die Jahre!

Dr. Ilka Seidel
Leiterin und Geschäftsführerin des FoSS

Motorischer Test für NRW-Sportschulen

Von Dr. I. Seidel, L. Schlenker & Prof. Dr. K. Bös

Grundlagen Motorischer Tests

Motorische Tests ermöglichen eine Momentaufnahme der motorischen Leistungsfähigkeit von einzelnen Kindern oder einer ganzen Gruppe. Die einmalige Durchführung eines motorischen Tests lässt die Erfassung und Einordnung des IST-Zustandes der aktuellen motorischen Leistungsfähigkeit zu. Die wiederholte Durchführung eines motorischen Tests ermöglicht die Beurteilung von Entwicklungs- und Trainingsprozessen in Bezug auf die Dimensionen der motorischen Leistungsfähigkeit. Die Beantwortung diagnostischer Fragen kann unterschiedlich komplex angegangen werden. Die einfachste Form der Testung ist der Einsatz einzelner Testaufgaben. Diese decken jedoch stets nur einen ganz spezifischen Aspekt der motorischen Leistungsfähigkeit ab. So kann beispielsweise die Kraftausdauer mit „Liegestütz“ oder „Sit-ups“ überprüft werden. Eine Erfassung der Gesamtfitness wird über komplexere Testformen erreicht, wobei hier die Anwendung von Testbatterien im Vordergrund steht. Dabei werden mehrere Testaufgaben zum Messen verschiedener Teilbereiche der motorischen Fitness durchgeführt. Um Bewegungsaufgaben anforderungsgerecht ausführen zu können, sind gewisse motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich, wobei die Fertigkeiten auf den motorischen Fähigkeiten aufbauen. Motorische Fähigkeiten beziehen sich auf jene verfestigten und generalisierten Bestandteile motorischer Prozesse, welche der Regulation bzw. energetischen Bewältigung unterschiedlicher Bewegungshandlungen zugrunde liegen. Während längerer Übungs- und Trainingsprozesse können diese sich weitgehend zu automatisierten Teilhandlungen bzw. Teilbewegungen entwickeln und ebenso ohne bewusste Konzentration der Aufmerksamkeit ablaufen. Bei den motorischen Fertigkeiten handelt es sich oft um eine komplexe Abfolge von Einzelbewegungen, deren Komponenten erst erlernt werden müssen, welche bei Ausführung dann aber weitgehend automatisch ablaufen.

Motorische Fähigkeiten beziehen sich auf jene verfestigten und generalisierten Bestandteile motorischer Prozesse, welche der Regulation bzw. energetischen Bewältigung unterschiedlicher Bewegungshandlungen zugrunde liegen. Während längerer Übungs- und Trainingsprozesse können diese sich weitgehend zu automatisierten Teilhandlungen bzw. Teilbewegungen entwickeln und ebenso ohne bewusste Konzentration der Aufmerksamkeit ablaufen. Bei den motorischen Fertigkeiten handelt es sich oft um eine komplexe Abfolge von Einzelbewegungen, deren Komponenten erst erlernt werden müssen, welche bei Ausführung dann aber weitgehend automatisch ablaufen.

Anforderungen an den Motorischen Test für NRW-Sportschulen

Der unter Mitarbeit einer Expertengruppe aus NRW von Prof. Dr. Klaus Bös, Dr. Ilka Seidel und Lars Schlenker entwickelte Motorische Test für die NRW-Sportschulen wird als Instrument zur Eingangsdiagnose für die Sichtung von motorisch positiv auffälligen Viertklässlern verwendet. Eine erfolgreiche Teilnahme am Motoriktest ist Voraussetzung für die Aufnahme an einer NRW-Sportschule. Um einen Entwicklungsverlauf der motorischen Leistungsfähigkeit zu erhalten, erfolgt eine Testwiederholung nach drei Jahren in der siebten Klasse. Die Beurteilung der Testergebnisse erfolgt anhand deutschlandweit repräsentativer Vergleichswerte von über 4000 Kindern und Ju-

gendlichen aus der MoMo-Studie des IfSS. Die Testaufgaben des Motorischen Tests für die NRW-Sportschulen sind wissenschaftlich überprüft und liefern aussagekräftige Ergebnisse. Gleichwohl sind sie einfach durchführbar, zeitökonomisch und in der Praxis vielfach bewährt.

Inhalte des Motorischen Tests für NRW-Sportschulen

Das Testprofil besteht aus acht Einzelaufgaben. Die Testaufgaben wurden so ausgewählt, dass sie das komplette Spektrum der motorischen Fähigkeiten abdecken. Der 6-Minuten-Lauf (6-Min) dient der Überprüfung der allgemeinen aeroben Ausdauer (AA). Anhand von Sit-ups (SU) wird die Kraftausdauer (KA) der Rumpfmuskulatur überprüft, die Durchführung von Liegestützen (LS) misst die der oberen Extremitäten. Das Testziel des 20m-Sprints ist es, Aussagen über die Aktionsschnelligkeit

Aufgabenstruktur		Motorische Fähigkeiten				Passive Systeme der Energieübertragung Beweglichkeit B
		Ausdauer AA	Kraft KA	Schnelligkeit AS	Koordination KZ KP	
Lokomotionsbewegungen	gehen, laufen	6-Min	SW	20m	Bal rw	
	Sprünge					
Teilkörperbewegungen	Oberere Extremitäten	LS	SU			RB
	Rumpf					

(AS) zu machen. Die Koordination lässt sich in Koordination unter Zeitdruck (KZ) und Koordination bei Präzisionsaufgaben unterteilen. Getestet wird sie mit dem seitlichen Hin- u Herspringen (SHH) und dem Balancieren rückwärts (Bal rw). Zur Testung der Beweglichkeit werden die Rumpfbeugen (RB) verwendet.

Beschreibung der Testaufgaben

Balancieren rückwärts



Der Test dient der Überprüfung der Koordination bei Präzisionsaufgaben. In jeweils zwei gültigen Versuchen muss die Testperson rückwärts über einen 6 cm, 4,5 cm und 3 cm breiten Balken balancieren.

Standweitsprung

Die Aufgabe dient der Überprüfung der Schnellkraft bei Sprüngen (Sprungkraft). Die Testperson muss mit einem Sprung möglichst weit springen. Der Absprung erfolgt beidbeinig und die Landung ebenfalls auf beiden Füßen.

Sit-ups

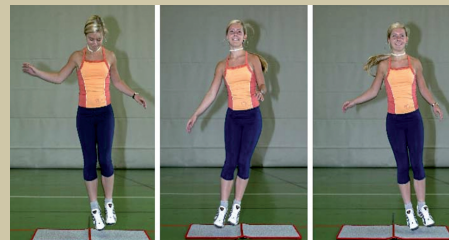
Die Aufgabe dient der Überprüfung der Kraftausdauer der Rumpfmuskulatur. Die Testperson muss in 40 Sekunden so viele Sit-ups wie möglich absolvieren. Während der Durchführung werden die Füße vom Testleiter fixiert und die Beine im Kniegelenk um ca. 80° gebeugt.

20m-Sprint

Die Aufgabe dient der Überprüfung der Akti-

onsschnelligkeit. Die Testperson muss eine Strecke von 20m in möglichst kurzer Zeit zurücklegen. Zu Beginn der Testaufgabe steht die Testperson aufrecht hinter der Startlinie.

Seitliches Hin- und Herspringen



Die Aufgabe dient der Überprüfung der Koordination unter Zeitdruck bei Sprüngen. Die Testperson muss mit beiden Beinen gleichzeitig so schnell wie möglich, innerhalb von 15 Sekunden, seitlich über die Mittellinie einer Teppichmatte hin- und herzuspringen.

Rumpfbeuge

Die Testaufgabe überprüft die Rumpfbeweglichkeit. Die Testperson steht auf einem extra angefertigten Holzkasten. Sie beugt den Oberkörper langsam nach vorne ab und die Hände werden parallel, entlang einer Zentimeterskala, möglichst weit nach unten geführt. Die Beine sind gestreckt. Der Skalenwert wird an dem tiefsten Punkt, den die Fingerspitzen berühren, abgelesen.

Liegestütz



Die Testaufgabe überprüft die Kraftausdauer der oberen Extremitäten. Die Testperson soll innerhalb von 40 Sekunden so viel Liegestütz wie möglich durchführen.

Sechs-Minuten-Lauf (6-Min-Lauf)

Die Testaufgabe überprüft die aerobe Ausdauer beim Laufen. Die Testpersonen sollen das Volleyballfeld in sechs Minuten möglichst oft umlaufen. Der Ausdauerlauf erfolgt in Gruppen bis ca. 10 Testpersonen.

Aktueller Stand

Der Motorische Test für NRW-Sportschulen wird diesen Winter erstmals als Eingangstest in den Sportschulen eingesetzt, um sportlich talentierte Viertklässler, die die Sportschulen besuchen wollen, in einem ersten Schritt auszuwählen.

Eine erste Fortbildung durch das FoSS für die Sportlehrer fand im November dieses Jahres statt. Alle Bewerber für die Sportschule in Solingen wurden ebenfalls unter der Leitung des FoSS im November 2007 getestet. Die Eingangstests für die Sportschulen in Minden und Düsseldorf sind für den Januar 2008 geplant. ◀

Was hat das Stapeln von Bechern mit der Schule zu tun?

Von K. Koch & Dr. I. Seidel

Sport Stacking (Becher stapeln) ist eine aus den USA kommende Sportart, bei der es darum geht, zwölf Kunststoffbecher in vorge-schriebener Weise schnellstmöglich auf- und wieder abzubauen. In Deutschland wird Sport Stacking seit 2004 betrieben. Als Ausgangspunkt dieser „Becher-Stapelei“ in Deutschland gelten zwei Schulen im hessischen Butzbach, wo dazu angebotene Arbeitsgemeinschaften bisher sehr gut angenommen wurden. Auch findet Sport Stacking zunehmend den Weg in die Vereine, deren Mitgliederzahlen stetig steigen. Neben schulischen Wettkämpfen konnten bereits zwei Deutsche Meisterschaften ausgetragen werden. Darüber hinaus nehmen seit 2005 Stacker aus Deutschland an den alljährlich stattfindenden Weltmeisterschaften in Denver/USA teil und halten aktuell die Gesamtweltrekorde über alle Altersstufen in allen Disziplinen.

Erste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirkung von Sport Stacking finden sich bei Udermann, Murray, Meyer und Sagendorf (2004), die einen positiven Zusammenhang zwischen Sport Stacking und der Auge-Hand-Koordination sowie der Reaktionszeit nachweisen konnten. Hart und Bixby (2005) zeigten eine verbesserte Verknüpfung beider Gehirnhälften beim Stapeln. Zumindest tendenziell positive Zusammenhänge sowohl zur Koordinationsfähigkeit und Beweglichkeit der oberen Extremitäten als auch zur Lesekompetenz haben Rhea, Ludwig und Mokha (o.J.) bzw. Davis (unveröffentlicht) nach-

gewiesen. Zu den oftmals angenommenen positiven Wirkungen von Sport Stacking auf die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit fehlen bisher empirische Befunde.



Das Ziel einer von uns geplanten Studie ist deshalb zunächst die Überprüfung der Effekte von Sport Stacking auf die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit bei Anfängern.

In einer Untersuchung an ca. 30 Fünftklässlern sollen über die Dauer eines Schuljahres die Ef-

fekte des Stackings auf die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsleistung überprüft werden. Es handelt sich hierbei um Stacking-Anfänger, denen der Klassenlehrer (zugleich Trainer des Sport-Stacking-Vereins Butzbach) zunächst die Sport-Stacking-Technik vermittelt und ihnen dann täglich die Gelegenheit zum Stapeln in einer Bewegungspause während des Unterrichts gibt. Über das ganze Schuljahr hinweg werden zu insgesamt vier Messzeitpunkten verschiedene Tests zur Aufmerksamkeits- und Konzentrationsprüfung an dieser Interventions- und einer Kontrollklasse durchgeführt. Erste Ergebnisse werden im August 2008 erwartet.

- Davis, S. (unveröffentlicht) unter: www.jmu.edu/kinesiology/hpainsstitute/pdfs/SpeedStackingRationale.pdf
- Hart, M.A., & Bixby, W.R. (2005). Brain activation patterns during participation in cup stacking. *Research Quarterly for Exercise and Sport*, 76 (1) Supplement, p. A-57.
- Rhea, C. K., Ludwig, K. & Mokha, M. (o. J.) unter www.jmu.edu/kinesiology/hpainsstitute/pdfs/SpeedStackingRationale.pdf
- Udermann, B. E., Murray, S. R., Mayer, J. M. & Sagendorf, K. (2004). Influence Of Cup Stacking On Hand-Eye Coordination And Reaction Time Of Second Grade Students. *Perceptual And Motor Skills*, 98, 409-414.

Weitere Informationen unter:
www.worldsportstackingassociation.de;
www.speedstacks.com;
www.getspeedstacks.de;
www.sst-butzbach.de ◀

Bewegungspausen an der Wirtschaftsschule begemann in München

Von Dr. Ilka Seidel, Katrin Rummer, Andrea Sedlak

Immer mehr Lehrer klagen über mangelnde Konzentration bei ihren Schülern. Die Gehirnforschung, aber auch Untersuchungen im Rahmen der „Bewegten Schule“ im Grundschulbereich deuten darauf hin, dass durch Bewegung nicht nur das soziale Klima in den Schulklassen verbessert, sondern auch die Aufmerksamkeit gesteigert werden kann. In weiterführenden Schulen gibt es bislang kaum Untersuchungen zum Zusammenhang von Bewegung und Lernen und es fehlen fundierte Daten inwieweit Bewegung die Konzentrationsfähigkeit beeinflusst.

Die Lehrer und Lehrerinnen der begemann-Schule haben es sich zur Aufgabe gemacht durch Bewegung die Lernleistung ihrer Schüler zu verbessern. Das erhoffte Ziel ist es, durch die Einführung von Bewegungspausen eine Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit zu erreichen, und somit den Schülern und Schülerinnen der begemann-Schule das Lernen zu erleichtern.

Von den insgesamt 11 Klassen der Wirtschaftsschule begemann werden in 6 Klassen die Interventionen durchgeführt, die anderen

5 Klassen sind Kontrollklassen.

Im Rahmen des Projekts werden jeweils zu Beginn der 4. und 6. Schulstunde Bewegungspausen durchgeführt. Bewegungspausen sind kurze Bewegungseinheiten von 2-5 Minuten, die zur Aktivierung oder Entspannung dienen. Diese Bewegungspausen werden durch so genannte Bewegungs-Coachs durchgeführt, Schüler und Schülerinnen, die in einem eigens hierfür durchgeführten Workshop geschult wurden, wie Bewegungspausen anzuleiten und durchzuführen sind.

Jede der 6 Interventionsklassen, in denen die Bewegungspausen durchgeführt werden, dokumentiert in einem Bewegungstagebuch die durchgeführten Bewegungspausen, um die Qualität der Bewegungspausen zu sichern.

Durch die Bewegungspausen sollen die Konzentrationsfähigkeit der begemann-Schüler und das Klassenklima verbessert werden, und dadurch ein besseres Lernklima für alle Schüler und Schülerinnen entstehen.

Den Auftrag für die Planung, Durchführung und wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Bewegungspausen im Unterricht“ hat das FoSS der Universität Karlsruhe erhalten. ◀

Neue Serie im FoSS-Newsletter

Von Rebecca Kunz

Die grundlegende Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die gesunde kindliche Entwicklung rückt mehr und mehr in unser Bewusstsein. Der Zusammenhang zwischen Bewegung und der körperlichen und motorischen Entwicklung ist hierbei naheliegend und vor allem auch für Eltern gut nachvollziehbar. Die Zusammenhänge zwischen körperlich-sportlicher Aktivität und geistiger Entwicklung wurden in den letzten Jahren verstärkt erforscht, müssen allerdings den Weg in das Bewusstsein vieler Erziehender (Eltern, Erzieher/innen, Lehrkräfte) noch finden.

In den fünf unten genannten Themenbereichen wird in den nächsten Ausgaben des FoSS-Newsletters der aktuelle Stand der Forschung näher beleuchtet. Literaturtipps und Links zum jeweiligen Themenschwerpunkt vervollständigen die einzelnen Artikel.

- Bewegung und Gehirnstruktur
- Bewegung und Gehirnaktivität
- Bewegung und Informationsaufnahme
- Bewegung und Lernvoraussetzung
- Bewegung und Lernleistung ◀

Das Jugendbegleiter-Programm in Baden-Württemberg - auf dem Prüfstand im Sport in Nordbaden

Von Dr. I. Seidel, M. Irschik & N. Wolf

Einleitung

Das Jugendbegleiter-Programm (JBP) ist Teil des neuen Ganztagserschulungsprogramms in Baden-Württemberg und Basis für die Ganztagsbetreuung. Qualifizierte Ehrenamtliche aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen sollen in die Schule integriert werden und die ganztägige Betreuung sichern.

Kritisiert werden daran u.a. der Einsatz von Ehrenamtlichen ohne adäquate pädagogische Ausbildung sowie die Einführung des Programms ohne Festlegung genauer Strukturen und Umsetzungsmöglichkeiten.

Der organisierte Sport gilt als einer der größten Anbieter im Bereich der Jugendarbeit und engagiert sich bereits in einer Vielzahl von Kooperationsmaßnahmen mit der Institution Schule. Es stellt sich für das JBP jedoch die Frage, welche qualifizierten Personen am Nachmittag zur Verfügung stehen und sich auf ehrenamtlicher Basis an der Ganztagsbetreuung beteiligen möchten bzw. können.

Ziel einer vom FoSS in Zusammenarbeit mit dem Badischen Sportbund Nord durchgeführten Befragung an den in Nordbaden beteiligten Modellschulen zu Beginn des Schuljahres 2006/07 war es herauszufinden, wie das JBP in der ersten Modellphase von den Sportvereinen umgesetzt wird. Die Befragung sollte Aufschluss darüber geben, wie das Programm von den Sportvereinen umgesetzt wird und welche Personen als Jugendbegleiter (JB) auf ehrenamtlicher Basis aktiv sind. Befragt werden sollten alle im Rahmen des JBP beteiligten Modellschulen aus Nordbaden (insgesamt in Baden-Württemberg ca. 250 Modellschulen) und die mit ihnen kooperierenden Sportvereine und -kreise. Bei der Durchführung zeigte sich, dass nur 10 Vereine über das JBP mit Schulen kooperieren, obwohl von den Modellschulen 18 Vereine als Anbieter benannt wurden. Die restlichen 8 Vereine, die also zu diesem Zeitpunkt noch kein Angebot durchgeführt haben, wurden dennoch befragt.

Ergebnisse

An dieser Stelle werden auszugsweise die Ergebnisse der Vereinsbefragung dargestellt. Die ausführliche Ergebnisdarstellung einschließlich der Schulbefragung sowie die aus unserer Sicht vorhandenen Veränderungspotenziale finden Sie in dem ausführlichen Evaluationsbericht, der auf der Website des FoSS als pdf-Dokument unter www.foss-karlsruhe.de zum Download bereitgestellt ist.

Vereinstyp: Bisher stellen vor allem Kleinvereine und hier insbesondere Einspartenvereine mit eher wenig verbreiteten Sportarten einen JB. Sie bieten ein Einzelangebot in ihrer Sportart an. Drei Vereine haben bereits zuvor mit ihrer Modellschule kooperiert, sieben neue Kooperationen sind entstanden.

Personenkreis: Die Sportvereine konnten Schüler, Studenten und Pensionäre für ein Angebot gewinnen. Am häufigsten engagieren sich jedoch Trainer, die hauptberuflich in dem

jeweiligen Verein angestellt sind. Darüber hinaus sind FSJ-Ler an den Schulen aktiv.

Alter: Das Alter der JB reicht von unter 20 bis über 50. Die 20-30- und der 30-50-Jährigen sind häufiger vertreten.

Qualifikation: Die meisten JB besitzen eine Übungsleiter- oder Trainerlizenz und können somit eine fachliche Qualifikation vorweisen. Fraglich ist, ob die Qualifikation für eine Tätigkeit an der Schule, also für pädagogische Arbeit ausreichend vorhanden ist.

Honorar: Größtenteils wird eine Aufwandsentschädigung von 6,50-10 Euro/Stunde gezahlt. Diese Befunde decken sich mit bzw. liegen leicht über denen der Servicestelle Jugend, die im Auftrag des Kultusministeriums Baden-Württemberg die Evaluation der in der Modellphase beteiligten Schulen durchgeführt hat. Laut deren Evaluation erhalten 41% eine Aufwandsentschädigung von 5-10 Euro. Weiterhin führen laut dieser Evaluation 35% der JB ihre Tätigkeit „rein ehrenamtlich“ aus. Fraglich ist, wie lange sie sich zum Nulltarif beteiligen werden.

Probleme der Vereine bei der Umsetzung: Sechs der acht bereits kooperierenden Vereine äußerten Probleme bei der Umsetzung des Programms. Derzeit erweist sich die Suche nach geeigneten Personen als Hauptproblem, insbesondere wegen des Zeitpunktes und der Dauer des Angebots. Hinzu kommt die Frage nach der Höhe des Honorars und dessen Finanzierung.

Abschließend zwei Befunde aus der Schulbefragung:

Anteil der Sportvereine/Sportkreise an den beteiligten Organisationen: An zehn von 25 Schulen stellen Organisationen einen JB, ansonsten sind es Einzelpersonen. Der Badische Sportbund Nord ist mit seinen Sportvereinen/-kreisen an sieben der zehn Schulen vertreten und der Anteil des Sports liegt bei 41% und damit ähnlich hoch wie bei der Evaluation der Servicestelle Jugend (51%).

Gründe für fehlende JB-Angebote: Die Befragung ergab, dass 18 Modellschulen bereits anderweitig mit Sportvereinen kooperieren (z.B. über das Landeskooperationsprogramm Schule - Verein oder das Lehrbeauftragtenprogramm). Hierauf könnte eine eher geringe Einbeziehung der Sportvereine am JBP zurückzuführen sein. Vermutlich nutzen viele Schulen die Chance, auch Angebote aus anderen gesellschaftlichen Bereichen in den Schulalltag zu integrieren.

Die meisten Kooperationen der Modellschulen auf der Ebene von Organisationen sind zwar Kooperationen mit einem Sportverein oder -kreis, aber in der Gesamtheit aller am JBP beteiligten Personen fällt der Anteil des organisierten Sports eher gering aus.

Fazit

Das JBP wird bis jetzt von den Sportvereinen nicht so angenommen, wie vielleicht erwünscht und teilweise strukturell möglich. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Zum einen ist es für Vereine, die sich gerne am Programm beteiligen würden, schwierig Personen zu finden, die in dem gewünschten Zeitraum am

Nachmittag zur Verfügung stehen und sich bereit erklären ein Angebot über einen längeren Zeitraum anzubieten. Zum Teil stehen die Sportvereine aber auch dem Grundprinzip des JBP kritisch gegenüber und setzen sich daher nicht näher mit dem Programm auseinander. Darüber hinaus bleibt festzuhalten, dass vielen Sportvereinen das JBP überhaupt nicht bekannt ist. Ein Grund hierfür könnte wiederum mangelndes Interesse der Vereine, oder aber ein Informationsmangel seitens der Vereine sein. Hier sind Kommunen, Sportbünde und Sportkreise gefragt, eine adäquate Informations- und Kommunikationsstrategie zu entwickeln. Die Befragung ergab weiterhin, dass zumindest für die in Nordbaden befragten Schulen nicht uneingeschränkt gesagt werden kann, dass das Programm „beim überwiegenden Teil der Schulen gut angelaufen“ ist (vgl. Servicestelle Jugend). In den wenigsten Fällen konnte das Programm auch zu Beginn des Schuljahres 06/07 tatsächlich starten.

Das FoSS wird die Weiterentwicklung im Laufe der Modellphase verfolgen. Den vollständigen Evaluationsbericht der Servicestelle Jugend finden Sie unter

http://jugendbegleiter.jugendnetz.de/fileadmin/bilder/KV_Jugendbegleiter_Anlage_11_20061.pdf

Termine / Fortbildungen

19. - 23.02.2008, Stuttgart

Die Didacta 2008 - die Bildungsmesse in der Neuen Messe Stuttgart.
www.didacta-verband.de

14. - 15.03.2008, Freiburg

Der Sportkongress Freiburg geht in die zweite Runde.
www.sportkongress-freiburg.de

10. - 11.04.2008, Bad Schönborn

„Sport und Gesundheit in der Lebensspanne“ Jahrestagung der dvs Kommission Gesundheit
www.sportwissenschaft.de

Impressum

Herausgeber:
Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen - Karlsruhe

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Klaus Bös
Leitung: Dr. Ilka Seidel
Redaktion und Layout: Sarah Baadte

Bildnachweis auf Anfrage.
Auflage: 2500 Stück

Kontakt:
Universität Karlsruhe (TH)
Kaiserstr. 12, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 608-8514
E-Mail: info@foss-karlsruhe.de
Web: www.foss-karlsruhe.de

© FoSS